

Michael Pezenburg

Die Terlusologie und ihre Grundlage - Erich Wilks Typenlehre - Fassung II (01/2017)

Kritisch kommentierte Zitatensammlung zu:

Erich Wilk: Typenlehre. Magnetismus, Charakter und Gesundheit. Dr. Francis Ising Verlag, Minden i.W., 1949

Einführung

Die „Typenlehre“ von Erich Wilk gilt als Grundlage der heute mit dem Kunstwort „Terlusologie“ (terra= Erde, luna = Mond, sol = Sonne) bezeichneten Lehre. Deren Veröffentlichungen stützen sich durchgehend auf die vorgeblichen „Entdeckungen“ des Geigers Erich Wilk und unterlegen diese zusätzlich mit als umfangreich bezeichneten positiven Erfahrungen bei den auf der Grundlage dieser Lehre unterwiesenen bzw. behandelten Menschen. Äußerst weitgehende medizinische, pädagogische, didaktische und methodische Schlussfolgerungen u. a. auch zur Stimpfpädagogik und Atemschulung sind auf dieser Grundlage entwickelt worden. Typenrichtiges Verhalten wird zur Grundlage gesunden Lebens, Singens usw. erklärt, typenwidriges Verhalten wird als Ursache vieler gesundheitlicher und stimmlicher Störungen und Probleme bezeichnet. Umfangreiche und natürlich kostenträchtige Lehrgänge werden angeboten, teils rein privat zertifiziert.

Angesichts des Mangels an wissenschaftlichen Nachweisen über die tatsächliche Existenz des behaupteten „Naturgesetzes“ bzw. der noch „unbekannten“ terlusologischen Wirkkraft von der sogenannten bipolaren Typprägung durch die Sonne-Mond-Konstellation zum Zeitpunkt der Geburt wird auf eine vorgeblich „erfahrungswissenschaftliche“ Grundlage verwiesen. Es wird von vielen Menschen berichtet, die erst durch das typenrichtige Verhalten bzw. Lernen den richtigen Zugang zu ihrer Stimme gefunden oder sogar die Lösung gesundheitlicher Probleme erfahren hätten, nachdem sie viele Jahre Probleme hatten. Selbstkritisches Hinterfragen der Lehre seitens der Vertreter der Terlusologie ist nicht bekannt.

Kritik

Zunächst ist festzustellen, dass die Behauptung, die Lehre der Terlusologie beruhe auf „erfahrungswissenschaftlicher Grundlage“ unzutreffend ist. Hier wird persönliche Erfahrung mit Erfahrungswissenschaft gleichgesetzt, das ist ganz einfach falsch. Als Erfahrungswissenschaften (empirische Wissenschaften) gelten Disziplinen, in denen Objekte und Sachverhalte, wie z. B. Planeten, Tiere und Verhaltensmuster von Menschen durch Experimente, Beobachtungen oder Befragungen systematisch untersucht, bewertet und ausgewertet werden (z.B. auch mittels statistischer Methoden). Dabei werden strenge Forderungen an Objektivität und Wiederholbarkeit der Beobachtungen gestellt. Im Gegensatz dazu gibt es die nicht empirischen Wissenschaften, bei denen Erkenntnisse auch ohne direkte Beobachtung und sinnliche Erfahrung gewonnen werden (z.B. Mathematik, Philosophie). Berichte von persönlichen Erfahrungen, wie sie von den Terlusologen gegeben werden, haben dagegen absolut nicht den geringsten Beweiswert, sie verallgemeinern unzulässig subjektive Erfahrung. Auffällig in der Lehre ist der ungenierte Missbrauch des vor allem in der Medizin angewendeten wissenschaftsmethodischen Mittels der *Kasuistik*. Während die Medizin diese Methode nur zur Beschreibung von besonderen Umständen von Einzelfällen verwendet, um auf Fehler, besondere Umstände oder Auffälligkeiten hinzuweisen, ohne jedoch Verallgemeinerungen vorzunehmen, benutzt die Terlusologie diese Mittel, um unzulässige Verallgemeinerungen aus Einzelfällen vorzunehmen.¹

Eine erste kritische Betrachtung unter wissenschaftlichen Aspekten vom gleichen Verfasser erschien in der Zeitschrift VOX HUMANA.² Sie zog umfangreiche Zuschriften nach sich, zum größten Teil von Vertretern der Terlusologie. In keiner der Stellungnahmen wurden wissenschaftliche Argumente vorgebracht, man verwies vor allem auf „Altes Wissen“ und auf persönliche Erfahrungen. Angeregt durch diese Diskussion entstand eine erste

¹ Janatzek S. 116 ff

² Pezenburg. M: Terlusologie - Naturgesetz oder Humbug?, Fassung I-2011, Ztschr. vox humana, Jg. 6, Heft 3, Febr. 2011, S. 50ff

wissenschaftlich-empirische Arbeit.³ Dort wurden in einer kritisch-rationalen Untersuchung mit über 500 Probanden die von der Terlusologie veröffentlichten Selbsttests zur Feststellung des Atemtyps herangezogen, um das tatsächliche Vorhandensein solcher Typprägungen nach den terlusologischen Vorhersagen auf der Grundlage des Geburtsdatums zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser umfangreichen ersten Untersuchung sind in so hohem Prozentsatz signifikant (z. B. Größenordnungen wie ca. 83 zu ca. 17 %), dass, trotz einer Fehleinschätzung z. B. in der Frage der statistischen Geburtenverteilung auf das Jahr, nur der Schluss einer Unhaltbarkeit der Lehre und deren Einstufung als Pseudowissenschaft möglich ist.⁴ Dies ist vor dem Hintergrund der von der Lehre selbst konstruierten Dichotomie, nämlich die Einteilung aller Menschen in entweder *Einatmer* oder *Ausatmer* und sonst nichts, bereits hier zwingend.

Inzwischen ist dankenswerterweise eine zweite wissenschaftliche Arbeit über die Terlusologie entstanden:

Janatzek, Uwe: Pseudowissenschaft Terlusologie. Ein Beitrag zum Demarkationsproblem für Studierende der Sozialen Arbeit. Diplomica Verlag GmbH. Hamburg 2017, ISBN: 978-3-96146-516-3; ISBN PDF-eBook: 978-3-96146-016-8

Es handelt sich nun um eine umfassende und tiefgehende wissenschaftliche Untersuchung nahezu aller Erscheinungsformen der veröffentlichten Lehre der Terlusologie. Die Arbeit erfasst alle wesentlichen Aspekte der Lehre und stellt sie hinsichtlich ihrer Validität bis ins kleinste Detail auf den Prüfstand relevanter naturwissenschaftlich tangierender Bereiche wie Biologie, Physiologie, Medizin, Mathematik, Physik bis hin zur Informatik u. a. Zusammenfassend kommt die Arbeit zu dem zwingenden Schluss, dass die Lehre wissenschaftlich in keinem Punkt haltbar ist, eine Pseudowissenschaft darstellt, den Bereichen von Esoterik und religoiden Glaubenshaltungen zuzuordnen ist und außerdem erhebliche Gefahren für das Klientel der Terlusologen bedeuten kann (siehe auch Buchbesprechung bei: www.michael-pezenburg.de /Aktuelle Beiträge).

Auch die Hinweise der Vertreter der Terlusologie auf umfangreiche positive praktische Erfahrungen mit der Lehre können daran nichts ändern, denn die Terlusologen sind bislang in ausnahmslos allen Fällen Beweise und sogar Belege dafür schuldig geblieben, nicht einmal ein verifizierbares Probandenmaterial ist vorgelegt worden. Auch die umfangreichen Immunisierungsbemühungen der Terlusologen können angesichts der vorliegenden wissenschaftliche Untersuchungen an der Einschätzung als Pseudowissenschaft nichts ändern (siehe Janatzek, S. 108 ff).

Wer etwas behauptet, muss es beweisen oder zumindest glaubwürdig begründen (argumentieren), wenn er denn seine Behauptung verallgemeinern und weitreichende Schlussfolgerungen aus ihr ableiten will.

Wer etwas glaubt, muss dies nicht beweisen. Er glaubt es, er weiß es nicht. Das ist jedem Menschen in einer freiheitlichen Grundordnung unbenommen, weshalb in Demokratien auch Glaubensfreiheit Verfassungsschutz genießt.

Beispiel Gottesbeweis: Der Gläubige kann nicht beweisen, dass es einen Gott gibt, aber der Nichtgläubige kann auch nicht beweisen, dass es *keinen* Gott gibt. Wer hat Recht?

Kann der Gläubige nun schlussfolgern, „weil du nicht beweisen kannst, dass es keinen Gott gibt, ist das ein Beweis dafür, dass es einen Gott gibt“?

Der Behauptende ist in der Bringepflicht für den Beweis der Richtigkeit einer Lehre, Hypothese oder Theorie, nicht deren Kritiker. Ist dies nicht der Fall, kann die Behauptung nicht als „wahr“ bezeichnet werden, die Lehre ist somit nicht validiert. Umgekehrt kann eine Lehre einem wissenschaftlichen Falsifizierungsversuch ausgesetzt werden (z. B. Beyer- Kritisch-rationale Untersuchung der Terlusologie). Besteht sie diesen Versuch nicht, kann sie als widerlegt oder falsch gelten.

Eine Lehre schon von daher als plausibel zu bezeichnen, weil die Wissenschaft es bislang versäumt habe, sie zu untersuchen (vgl. Hagena), kann auf keinen Fall zulässig sein. Denn dann wäre umfassender Scharlatanerie auf nahezu allen Gebieten Tür und Tor weit geöffnet und jegliche Wissenschaft einer grenzenlosen subjektivistischen Beliebigkeit ausgesetzt. Nichts anderes kann auch für die sogenannte *Terlusologie* gelten.

Auch der Musikermediziner Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller, Hannover, kommt nach dem Studium des Buches „Sonne, Mond und Stimme“ von Alavi Kia und Renate Schulze-Schindler ebenfalls zu dem Schluss, dass von einer Wissenschaft bei dieser Lehre nicht die Rede sein kann. Er postuliert zweitens die Forderung nach Einsichten,

³ Beyer, F.: Lunar? Solar? Kritisch-rationale Untersuchung der Terlusologie und deren Konsequenzen für die gesangspädagogische Praxis. Diplomarbeit, Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, 2011.

⁴ Pezenburg, M.: Terlusologie - Naturgesetz oder Humbug?, Fassung II-2012, Ztschr. Forum Logopädie Jg. 26, Heft 4, Juli 2012, S.29

„die der Vielgestaltigkeit des menschlichen Wesens gerecht würden fernab aller simplifizierenden Schubladenbildung und Astrologie-naher Glaubenshaltung.“⁵ Er klassifiziert darüber hinaus die Annahmen der Terlusollogie als „physiologisch eindeutig falsch“ und „äußerst fragwürdig“ und bezeichnet die Reduzierung des Unverwechselbaren eines jeden Individuums auf zwei „Typen“ sowohl aus physiologischer Sicht als auch aus „psychologischem Blickwinkel“ als „absurde Annahme“.⁶

Zusammenfassend muss derzeit festgestellt werden:

1. Die Behauptung von „erfahrungswissenschaftlicher Grundlage“ ist falsch. Die Übermittlung subjektiver Erfahrungen hat nichts mit Erfahrungswissenschaft zu tun. Das Gleiche trifft für die Behauptung eines „vierzigjährigen Experimentes“ zu (Hagena). Hier wird der Begriff Experiment für die Lehre einfach passend um- bzw. zurechtgedeutet.
2. Komplementäre Methoden in Medizin und Stimpfpädagogik bzw. Kommunikationspädagogik⁷ verstehen sich selbst zum großen Teil ganz bewusst als komplementär und nicht als kausal, weil wissenschaftliche Wirksamkeitsnachweise (Evidenzen) kaum vorhanden sind und die Wirkung mancher Methoden auf viele Ebenen zurückgehen kann wie z.B. die Aktivierung der Selbstheilungskräfte, Wohlfühleffekte mit psychosomatisch positiven Wirkungen, Placeboeffekte, Entspannungs- und Körperempfindungseffekte, Effekte bei der Harmonisierung von Bewegungsabläufen, Veränderungen der Lebensführung usw.⁸ Im Gegensatz dazu bezeichnet sich die T. selbst als „naturgesetzlich“ und damit als kausal. Dies findet sich auch in den gesundheitsrelevanten Ausführungen in der terlusollogischen Literatur und bei Wilk. Auf Grund dieses außerordentlich hohen Anspruchs muss sich die T. einer wissenschaftlich begründeten Überprüfung aussetzen und kann nicht den komplementären Methoden zugeordnet werden.
3. Es gibt bislang nicht eine einzige wissenschaftliche Untersuchung, die die Lehre validiert. Alle dem entgegenstehenden Behauptungen entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage und sind bei Janatzek (2017) bis ins Detail widerlegt worden.
4. Zwei inzwischen entstandene wissenschaftliche Untersuchungen (Beyer 2011, Janatzek 2017) kommen dagegen unabhängig voneinander und mit unterschiedlichem wissenschaftlichem Untersuchungsdesign dennoch übereinstimmend zu dem Schluss, dass die Terlusollogie eine Pseudowissenschaft und dem Bereich religiöser Glaubenshaltungen zuzuordnen ist.
5. Sie ist deshalb einerseits aus Gründen der Demarkationsproblematik zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft im Sinne der Erhaltung eines klaren Wissenschaftsprofils und andererseits wegen der nicht unerheblichen Gefahren für Gesundheit und Lebensfunktionalität der Klienten der Terlusollogen konsequent als Pseudowissenschaft zu kennzeichnen und abzulehnen.

Zur Grundlage der Lehre

Die Veröffentlichungen zur Terlusollogie beziehen sich in ihren Begründungen durchweg auf die vorgeblichen „Entdeckungen“ von Erich Wilk. Es werden zusätzlich noch Überlieferungen des „Alten Wissens“ herangezogen, jedoch ohne konkrete, wissenschaftlich verwertbare Quellenbeschreibungen. Unterlagen, die die „Entdeckungen“ und „Beobachtungen“ von Wilk in systematischer Form dokumentieren, sind ebenfalls nicht bekannt.

Die „Typenlehre“ von Erich Wilk ist als Buchveröffentlichung aus dem Jahre 1949 vorhanden, heute aber nur schwer und nur noch antiquarisch zu bekommen. Und sie ist merkwürdigerweise seit ihrem Erscheinungsdatum nicht wieder aufgelegt worden, auch nicht von den geistigen Nachfolgern Wilks, trotz der umfangreich entwickelten Lehre unter dem Namen Terlusollogie (T.).

Arbeitet man dieses „Grundlagenwerk“ genauer durch, kann man sich eines Verdachts nicht erwehren, warum dieses Buch auch seitens der T. nicht aktiv verbreitet wird: Es könnte der Lehre eigentlich nur schaden, denn das, was einem dort an kruder, abstruser und wirklichkeitsfremder Gedankenwelt bis hin zu einem offenen Rassismus entgegentrifft, muss die Lehre zusätzlich zu ihrer mangelnden Validität massiv in Frage stellen.

⁵ Altenmüller, E.: Sonne, Mond und Stimme - zum Bedürfnis und zur Gefahr, Kategorien zu bilden. Ztschr. vox humana, Jg.8, Heft 2, Okt. 2012, S. 26-27

⁶ ebd.

⁷ Böhme, G.: Komplementäre Verfahren bei Kommunikationsstörungen, Thieme 2010

⁸ ebd.

Die Ausführungen von Wilk in seiner „Typenlehre“ sind außerordentlich verdichtet, nahezu jeder Satz enthält eine neue, aber vollkommen unbewiesene bzw. unbelegte Behauptung. Insofern muss man sich in einer Betrachtung auf ausgewählte, systemrelevante Aussagen beschränken.

Was vor allem auffällt, sind ausgesprochen ichbezogene Äußerungen wie „ich erfand, stellte ich fest, mein Gesetz lautet, sogleich bestimmte ich, heilte ich, fand ich heraus, es ist ein Naturgesetz, wählte ich mutig, prägte ich, hatte ich erkannt, meine exakten Forschungen, nach meiner Terminologie u.v.a.m.“, bei denen weitreichendste Behauptungen ohne geringste Zweifel und ohne objektiv nachvollziehbare Begründungen aufgestellt werden.

Die gesamte Lehre fußt auch heute noch auf diesem Gedankenkonstrukt von Wilk. Viele Menschen verlassen sich recht blauäugig auf diese unüberprüfte und ihnen meist nicht zugängliche Grundlage. Sie übersehen dabei, dass es nirgends einfache Lösungen im Sinne von bipolarer Typengerechtigkeit gibt, auch nicht z.B. für stimmliche Probleme, sondern, dass auch das Singenlernen ein multifaktorielles und multifunktionales Geschehen ist, das vor allem durch eine hohe Individualität geprägt ist, die nicht in zwei „Typen“ gezwängt werden kann. Darüber hinaus ist gesangliches Lernen ein Prozess, der vor allem Geduld und Ausdauer erfordert, aber durchaus bisher schon auf fundierte und inzwischen weitgehend wissenschaftlich erklärbare Grundlagen zurückgreifen kann, die einer modernen und qualifizierten Gesangspädagogik zu eigen sind. Eine einfache Lösung im Sinne starrer Typenbezogenheit ist jedoch ein Irrweg. Die Behauptung der „Naturgesetzlichkeit“ der lebenslangen Typprägung ist sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch aus medizinischer Sicht ohnehin vollkommen abwegig.

Noch etwas kommt hinzu: Die Gedankengänge Erich Wilks fußen teilweise auf vollkommen abstrusen Rassetheorien, wobei sich Assoziationen zur nationalsozialistischen Ideologie zwangsläufig aufdrängen, bis hin zu der Vorstellung, die Zeugung von Menschen könne oder müsse im Sinne der Lehre geplant werden, um typenpassendes Leben regelrecht zu produzieren und damit z.B. ein harmonisches Zusammenleben von Mutter und Kind erst zu ermöglichen, abgesehen von den Forderungen nach Rassereinheit (siehe Zitate S. 17). Ja, alle Probleme der Welt würden mit typengerechter Lebensweise gelöst, indem Richter endlich „richtig“ Recht sprächen, wenn sie typengerecht zugeordnet würden, indem Armeen nicht mehr aufeinander schießen würden, wenn eine typengerechte Konstellation vorhanden wäre und alle Staatswesen ideal funktionierten (ohne Korruption und Unfähigkeiten, siehe Zitate S. 20), wenn alle Ämter typenbezogen besetzt wären. Schüler brauchen den typengleichen Lehrer, Kinder die typengleiche Mutter, alle Menschen eine jeweils unterschiedliche typengerechte Wohnbebauung und, und, und... Anderenfalls wären gesundheitliche Störungen und unharmonische Lebenskonstellationen vorprogrammiert. Wilk verspricht wörtlich das „Paradies auf Erden“ (S. 20), wenn alle Menschen seine Lehre beachteten. Diese Gedankenwelt mit einer unglaublichen und morbide anmutenden Selbstüberschätzung ihres Verfassers müsste an sich schon Verwunderung auslösen.

Umso unverständlicher, dass sich Menschen des 21. Jahrhunderts immer noch ernsthaft darauf berufen und sogar eine breit gefächerte Lehre daraus ableiten und praktizieren, sogar bis hin zur Verbreitung an Hochschulen. Da die Lehre aber in simplifizierender Weise „einfache“ Lösungen für alles verspricht und mit ihr außerdem in vielen Fällen eine nicht unerhebliche kommerzielle Nutzung verbunden ist⁹, wird man u. a. von daher kaum mit Einsichten rechnen können. Ausgesprochen kompetenzanmaßend und verantwortungslos wird die Lehre schließlich, wenn sie regelrechte Anweisungen für Lebensführung, Ernährung und medizinische Heilverfahren und -versprechungen gibt. Das betrifft z.B. typabhängige Flüssigkeitszufuhr, typabhängig unterschiedliche Auswirkungen des Rauchens, typabhängige einseitige Ernährungsempfehlungen bis hin zur Frage der Lagerung von Säuglingen in Bauch- oder Rückenlage¹⁰ im Zusammenhang mit dem plötzlichen Kindstod (siehe Janatzek S. 174 ff).

Insofern ist es wichtig, die Zielgruppen der Lehre über die Zusammenhänge und Fakten zu informieren, um eine kritische Distanz zu ermöglichen und gegebenenfalls materielle und immaterielle Schäden abwenden zu können. Eine deutliche Abgrenzung eines Fachgebietes oder einer Fachorganisation gegenüber dieser Lehre hat nichts mit Ablehnen von methodischer Vielfalt im Sinne eines dirigistischen Fachverständnisses zu tun, sondern trägt der notwendigen Verantwortung eines Fachgebietes gegenüber Betroffenen Rechnung, indem vor nichtverantwortbarem Handeln an anvertrauten Menschen gewarnt wird. Gleichzeitig ist es im Interesse eines soliden Fachprofils wie z. B. denen von Gesangspädagogik, Stimmbildung, Stimmtherapie u. a. dringend erforderlich, der

⁹ siehe Janatzek 2017, S. 101 ff: Ökonomische Aspekte der Terlusologie

¹⁰ vgl. Hagena, Chr. (2014): Grundlagen der Terlusologie. Praktische Anwendung eines bipolaren Konstitutionsmodells. Stuttgart: Karl F. Haug Verlag

Gefahr der „Auflösung wissenschaftlicher Standards als Qualitätskriterium in Forschung und Lehre“¹¹ wirkungsvoll zu begegnen und nicht die Fachgebiete einer verwässernden subjektivistischen Beliebigkeit auszusetzen.

Mehr als zuvor muss es auch jetzt dabei bleiben: Diese „Atemtypen“ in terlusollogischem Sinn gibt es nicht!¹² Es gibt nicht einen einzigen wirklichen Nachweis dafür, im Gegenteil widerlegen die beiden bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen die Lehre eindeutig. Jeder darauf aufbauende didaktisch-methodische Überbau muss deshalb ebenfalls falsch sein. Die Hinweise oder Anweisungen der Terlusologie zu den verschiedensten Lebensbereichen bis hin zu ernährungsphysiologischen, medizinischen, biologischen, psychologischen, sozialpsychologischen u. a. Eingriffen in Körperlichkeit und Psyche von Menschen können von daher nur als sachlich falsch und darüber hinaus auf Grund ihrer apodiktischen Einseitigkeit als verantwortungslos und gefährlich bezeichnet werden, unabhängig von Einzelberichten von „Erfolgen“. Beispiel von negativen Erfahrungen mit der Lehre werden dagegen nicht berichtet.¹³

Ein Blick in die Grundlage dieser Lehre, die „Typenlehre. Magnetismus, Charakter und Gesundheit“ von Erich Wilk, auf der das gesamte Gedankengebäude der Lehre beruht, ist für den um Aufklärung bemühten Leser mit Sicherheit von großem Interesse. Dass dieses Buch aber kaum noch zugänglich ist, weil nur noch antiquarisch zu finden, sind im Folgenden wichtig erscheinende Zitate daraus zusammengefasst, um möglichst vielen Menschen zu Zugang dazu zu ermöglichen. Es lohnt natürlich allemal, dieses Buch in seiner Gesamtheit zu lesen, so man Zugang dazu bekommt. Es sei gestattet, einzelne Stellen mit persönlichen Kommentaren zu versehen.

Kritisch Kommentierte Zitatsammlung zu:

Erich Wilk: Typenlehre. Magnetismus, Charakter und Gesundheit. Dr. Francis Ising Verlag, Minden i.W., 1949

Seite	<p style="text-align: center;">Zitate</p> <p style="text-align: center;">Hervorhebungen (Fett und Unterstreichungen) = durch den Verfasser der Sammlung Kommentare d. Verf. = kursiv</p>
03	<p>Wenn ich nun, als einer der so oft geschmähten und verspotteten Idealisten den Versuch unternehme, einen großen Teil vieler ungelöster Probleme zu erklären, dann bitte ich nur darum, meine Erkenntnisse nüchtern und genau zu überprüfen. Wer den richtigen Weg gefunden hat, mögen die Resultate beweisen.</p>
03	<p>In meiner frühesten Jugend machte ich bereits die Entdeckung, daß es Kräfte gab, die außerhalb des irdischen Bereiches lagen.</p>
04	<p>Eine gute Veranlagung, verbunden mit einem selbsterfundenen System des Geigens ließen mich mein Pensum ohne viel Mühe bewältigen und in der Freizeit wurde Psychologie betrieben. Um unbeeinflusst zu bleiben, las ich nicht ein einziges Werk bekannter Psychologen.</p> <p><i>Kommentar: Psychologie „betreiben“ ohne jede Kenntnis der Psychologie? Selbstüberschätzung und Verantwortungslosigkeit pur!</i></p>
05	<p>Wenn der freundliche Herr (Vollmond, d. Verf.) Ebbe und Flut verursacht, dann wird er wohl auch Einfluß auf die 80 Prozent Wasser in meinem Körper haben. Ich machte nun Aufzeichnungen und siehe da, mit dem Mond kamen die Ideen, und mit ihm gingen sie. Ich stellte Betrachtungen an, inwieweit Zusammenhänge zwischen dem Mondeinfluß und dem Körpergeschehen bestehen könnten. Das Bewegungsprinzip war offensichtlich, zumal ich beim Sport den gleichen Einfluß feststellte. Also prägte ich für die Mondkraft das Wort Dynamik. In meinen philosophischen Betrachtungen hatte ich schon das Vorhandensein einer Dynamik und einer Statik erkannt. Dynamik stellte ich gleich Bewegung planenden Geist und Statik gleich Festigkeit planenden Verstand.</p>

¹¹ siehe Beyer, a.a.O.

¹² vgl. Altenmüller, E.: Sonne, Mond und Stimme - zum Bedürfnis und zur Gefahr, Kategorien zu bilden. Ztschr. vox humana, Jg.8, Heft 2, Okt. 2012, S. 26-27

¹³ Wie z.B. aus umfangreichen Stimmberatungen mit Musiklehrern in den Bundeskongressen mehrerer Jahre, wo terlusollogisch „behandelte“ Schüler, Studenten, Lehrer von ihren stimmlichen und atemtechnischen Problemen mit der Lehre berichteten.

	<p><i>Kommentar: Aus naturwissenschaftlich Sicht simplifizierende und naiv anmutende Analogieschlüsse, durch nichts belegt oder bewiesen.</i></p>
06	<p>Die Seele nimmt nach meiner Terminologie nur das Bewegliche wahr, während der Geist das Aufgenommene erklärt. Die Sinne nehmen nur alles Ruhende wahr, während der Verstand dieses erklärt.</p> <p><i>Kommentar: Eine narzisstische Ichbezogenheit ersetzt naturwissenschaftliche oder empirische Forschungsergebnisse!?</i></p>
06	<p>Der Begriff Dynamik hat also einen Erzeuger gefunden. Für die Statik wählte ich mutig die Sonne, denn nichts schien mir offensichtlicher, als die Polarität dieser beiden kosmischen Kräfte.</p> <p>Da ich für die jeweiligen Denkvorgänge gleich verschiedene Gehirnzentren erkannte, konstruierte ich nun Mond- und Sonnenkopfteile. Eine Überprüfung ergab, daß bei beweglichem Hören und Sehen das Blut in den Hinterkopf zog und dort stärker arbeitete. Bei der Beschäftigung mit ruhenden Fragen, z. B. statischem Lesen oder rhythmischem, akkordischen und statisch-sachlichem Hören, konzentrierte sich das Blut stärker in den vorderen Kopfpartien.</p> <p><i>Kommentar: „Wählte ich mutig“, „nichts schien mir“ - als Beweis für Polarität? Mit welcher „Überprüfung“ hat Wilk medizinisch relevante Blutkonzentrationen in verschiedenen Gehirnregionen geortet?</i></p>
12	<p><i>Kapitelüberschrift „Die Magnetopathie“:</i></p> <p>Sehr schnell fand ich innerhalb meiner Typenlehre noch eine zweite Unterteilung, nämlich die Empfindungs- und Denktypen, also Intuitive und Intellektuelle. Bei den Intuitiven konzentriert sich das Blut hauptsächlich in den Körperteilen und bei den Intellektuellen im Kopf. Es war für mich leicht, Diagnosen zu stellen, wenn ich anhand des Geburtsdatums den Typ feststellte: Hier war die Frage, ob falsches oder richtiges Denken, zu viel oder zu wenig Denken, mit einem Blick in die Tabelle gelöst.</p> <p>Auf diese Art und Weise konnte ich sogar eine Gehirnblutung in kürzester Zeit heilen. Durch Magnetopathie natürlich, um es noch besser zu kennzeichnen: durch Blutsteuerung. Wenn sich bis heute Menschen mit solchen Kräften nicht durchsetzen konnten, dann liegt das einzig und allein daran, daß sie nicht von der Verschiedenheit der elektrischen Spannungen im menschlichen Körper wußten.</p> <p><i>Kommentar: Medizinische Diagnosen anhand des Geburtsdatums? „Heilung“ einer Gehirnblutung durch Magnetopathie bzw. durch „Blutsteuerung“? usw. Was auch immer damit konkret gemeint ist. Muss das nicht dem „Gläubigsten“ deutlich aufstoßen?</i></p>
16	<p>Und die extremen Materialisten, oder auch Intuitivsten genannt, wollen nicht begreifen, daß uns das Denken von den Tieren unterscheidet. Das heißt, daß wir nicht nur empirisch handeln dürfen, sondern auch planen müssen. Die Menschen, die beides zu ihrem Recht kommen lassen, werden das Glück des Lebens erst voll genießen. Alles zu seiner Zeit, wobei das Subjektive mit dem Objektiven in schönster Harmonie stehen kann. Das Ideal muß feststehen, und mit Hilfe des Körperlichen wird es geschafft. Das Kranke wird schnell erkannt und geheilt, Unheilbares isoliert, wie ein verseuchter Körper vom gesunden ferngehalten wird.</p> <p><i>Kommentar: Assoziationen zu unseligen Zeiten deutscher Vergangenheit, zu Euthanasie (Unheilbares isoliert) und Lebensborn (planmäßige Zeugung des perfekten Menschen) sind hier doch nicht vermeidbar!</i></p>
17	<p>Werden Menschen, Tiere und Pflanzen zu ganz bestimmten Zeiten gezeugt, dann besteht die Möglichkeit, das Chaos, in dem wir uns schon eine Ewigkeit befinden, zu meistern.</p> <p><i>Kommentar: Menschen eines bestimmten Typs ausleseartig und planmäßig zeugen?</i></p>
17	<p>Als Beispiel möchte ich eines der ursprünglichsten Probleme behandeln, die Rassenfragen. Die Natur gab jeder Rasse ihren Lebensraum. Alles ist bei den jeweiligen Geschöpfen dem entsprechenden Klima, der Vegetation und sonstigen Lebensverhältnissen angepaßt. Die Waldlebewesen sind anders als die Steppenbewohner. Die einen gedeihen bei feuchtem Klima, die anderen bei trockenem. Mit der Nahrung ist es ebenso. Pflanzen, Tiere und Menschen sind in einem Gebiet immer verwandt. ...</p> <p>Wird nun ein Wesen in seinem Lebensgebiet zur falschen Zeit geboren, dann hat es nicht die gesundheitliche Voraussetzung, um in diesem Gebiet zu existieren. Alles Körperliche wie Farbe, Masse usw. vererbt sich</p>

	nach den Mendelschen Gesetzen. Der Kosmos aber belebt und durchblutet Er setzt erst den Motor in Bewegung. Und wenn die Konstruktion im Widerspruch steht zu der Antriebskraft, dann gibt es Karambolage und Kurzschluß.
17	<p>Wären die Rassetheorien von diesen Gesichtspunkten aus betrieben worden, hätte es niemals Kriege gegeben, auf religiösem Gebiet genauso wenig.</p> <p>Rassereinheit ist ein Schönheitsideal und eine Naturnotwendigkeit. In eine nordische Eichenlandschaft passen keine schwarzen Gesichter und in einen afrikanischen Urwald keine Weißen. Charakterlich und gesundheitlich trifft es aber für alle zu, die falsch geboren wurden. Sie leben im ewigen Widerstreit von Äußerem und Innerem.</p> <p><i>Kommentar: „Rassereinheit“ als Lösung aller menschlichen Probleme? Gedankengut einer als untergegangen geglaubten Denkweise (1949!). Wehe, wenn dies heute in unrechte Hände gelangt.</i></p>
20	<p>Wenn in jedem Staatswesen alle Ämter typenrichtig besetzt werden, gibt es keine Korruption und Unfähigkeit mehr. ... Alles in einem, die Erkenntnis und Anwendung der Naturgesetze ermöglicht das Paradies auf Erden.</p> <p><i>Kommentar: Auch hier, alle menschlichen Probleme gelöst einzig durch Beachtung der Lehre eines einzelnen Menschen, welche krankhafte Selbstüberschätzung. Und auf solch ein Fundament beruft sich eine heute noch praktizierte Lehre?</i></p>
21	<p>Die Berechnung der Einflußkräfte geht nun folgendermaßen vonstatten: Der Mond bewirkt den Plus-Magnetismus und die Sonne den Minus-Magnetismus.</p> <p><i>Kommentar: Wilk legt fest - „geht folgendermaßen vonstatten“! Nach welchen naturwissenschaftlichen Kriterien?</i></p>
22	<p>Da die Zeit von Neumond bis zum Vollmond 14,75 Tage beträgt, hat ein Montag rund 6,66 Prozent Einfluß. Ist jemand also drei Tage vor oder nach dem Neumond geboren, hat er 20 Prozent Mondeinfluß oder Plus-Magnetismus. Der Sonneneinfluß rechnet von der Neusonne am 21.12. bis zur Vollsonne am 21.6. und rückwärts. Ist nun jemand am 21.3. oder am 21.9. geboren, dann hat er 50 Prozent Sonneneinfluß oder auch Statik, das heißt Minus-Magnetismus. Am 21.12. ist der Einfluß 1 Prozent und am 21.6. 100 Prozent. Der Prozentsatz, den der Mensch am Tage seiner Geburt mitbekommt, ist entscheidend, da er in diesem Moment zum ersten Male selbständig atmet. ...</p> <p>Die Kraft, die dominiert, ist entscheidend für die Individualität des betreffenden Wesens.</p> <p><i>Kommentar: Eine vollkommen willkürliche und naturwissenschaftlich äußerst fragliche lineare Berechnung der Gravitationskräfte von Sonne und Mond gegenüber der Erde, ohne Berücksichtigung astrophysikalischer Erkenntnisse. Darauf gründet aber die gesamte Lehre mit ihrem umfangreichen Überbau bis heute. (siehe auch w.o. - zu Seite 4: „Psychologie betreiben ohne Kenntnis der Psychologie“)</i></p>
22	<p>Es ist ein Naturgesetz, daß beide Einflußkräfte nicht gleich stark sein können, weil sonst die lebenserhaltende Spannung fehlt.</p> <p><i>Ein Geiger sagt: „Es ist ein Naturgesetz“. Wer, außer Wilk, hat dieses „Naturgesetz“ noch erkannt oder vermutet?</i></p>
22	<p>Innerhalb der beiden Grundtypen unterscheide ich noch einen Intuitiven und einen intellektuellen. Hat jemand unter 50 Prozent Einflußkraft (der Dynamiker z. B. Mondkraft, oder der Statiker Sonnenkraft), dann gehört er zu dem intuitiven Typ, bei dem das Blut hauptsächlich im Körper zirkuliert. Hat jemand aber über 50 Prozent Einflußkraft, dann konzentriert sich das Blut hauptsächlich im Kopf und charakterisiert ihn als Intellektuellen. Hier ist es wichtig, Wissen von Denkkraft genau zu unterscheiden. Es gibt intuitive Professoren, die instinktmäßig handeln, und es gibt intellektuelle Arbeiter, die jede Tätigkeit planen. Wissen ist immer Intuition, aber Kombinieren und Planen verlangt Denkkraft.</p>

	<p>Kommentar: Sehr weitreichende medizinische und psychologische Schlussfolgerungen des Geigers Erich Wilk! Mit welchen (medizinischen) Methoden hat er das untersucht? An wie vielen Probanden? Wo sind die Aufzeichnungen dazu? Oder eher eine sehr einfältige Analogie: Mehr Blut im Kopf = mehr Intellektualität! Aber woher die „Feststellung“ wie das Blut sich wo im Körper konzentriert. Wie wurde das gemessen?</p>
23	<p>Muß ein Intuitiver planen, wird er kopfkrank. Wird ein Intellektueller gezwungen, viel körperlich zu arbeiten, wird er körperlich krank. Mit dem Willen ist da nichts auszurichten. Die Natur hat jedem die Grenzen gesetzt.</p> <p>Kommentar: Erinnerung an unselige Zeiten - Jedem das Seine - !?</p>
23	<p>Ist ein Kind nun der entgegengesetzte Typ (zur Mutter, d. Verf.), dann wird es vom ersten Tag seiner Geburt an falsch behandelt. ... Wie wichtig in diesem Zusammenhang der Punkt einer Typengleichheit von Mutter und Kind ist, mag daraus hervorgehen, daß jede Mutter intuitiv ihr Kind so behandelt, wie sie sich, wenn sie ein Kind wäre, behandelt wünscht. Ist nun ein Kind nun der entgegengesetzte Typ, dann wird es vom ersten Tage seiner Geburt an falsch behandelt. Schon die Muttermilch ist entweder zu fett oder zu mager. Lagerung, Licht, Sauerstoffregulierung des Zimmers, Sprechen, Singen, Spielzeug usw., alles ist entgegengesetzt.</p> <p>Kommentar: Dies geht S. 23ff so weiter mit umfangreichen Folgerungen bis hin zum „richtigen“ Spielzeug u.v.a.m. Letztlich können nach Wilk Mutter und Kind vom entgegengesetzten Typ niemals harmonieren und es ist dringend eine Planung der Zeugung zum „richtigen“ Zeitpunkt geboten. Siehe weiter unten! Was geschieht mit den Familien, deren Nachwuchs dummerweise zum falsch Zeitpunkt gezeugt worden sind? Müssen die sich nun lebenslang trennen?</p>
25	<p>Höhere Mathematik kann man wirklich schon in der Volksschule lehren. Wenn ich beim Rechnen einen Ausgangspunkt habe und nun durch Kombination alle anderen oder überhaupt neue Punkte finde, dann ist das höhere Mathematik.</p> <p>Er fügt hinzu, entscheidend sei der typenrichtige Lehrer für die jeweiligen Schüler.</p> <p>Kommentar: Der Geiger Wilk definiert den Begriff „höhere Mathematik“ neu!</p>
25	<p>Den Begriff Klassik definiere ich folgendermaßen: Das harmonische Verhältnis der einzelnen, selbständigen Teile zueinander, die ein wohlproportioniertes Ganzes ergeben. Romantik dagegen ist Unendlichkeit ohne Ordnung und Begrenzung.</p>
26/27	<p>Alle Größen der Automatik waren Dynamiker. ...</p> <p>Wurden jemals Neuentdeckungen in der internistischen Medizin gemacht, zeichneten dafür Dynamiker. Auf der Suche nach Bazillen und Bakterien ist dieser Typ aufgrund seines starken Bewegungsempfindens unermüdlich.</p> <p>Kommentar: Offensichtlich Ausflüsse seiner eigenen persönlichen Eindrücke und Fantasien, die er „mutig“ verallgemeinert!</p>
27	<p>Wollen wir in Zukunft eine absolute Rechtsprechung, dann muß die Justiz reformiert werden. Die meisten Gesetze sind totalitär und dienen nur denen, die sie gemacht haben. ...</p> <p>In der Justiz sind die Spezialgebiete des Dynamikers: Totschlag, Körperverletzung, Sittlichkeitsverbrechen, Ehedelikte, Taschendiebstähle, Fahrzeugunfälle und in gleicher Richtung liegendes mehr. Hier besitzt er Einfühlungsvermögen und kann wirklich Recht sprechen.</p> <p>Folgerung: Also sprechen Nichtdynamiker als Richter auf diesen Gebieten Unrecht?! Müssen dann nicht alle Gerichtsurteile neu bewertet und gegebenenfalls revidiert werden?</p>
28	<p>Nichts ist unkünstlerischer, als wenn dynamische Rollen von Statikern, und statische Rollen von Dynamikern gespielt werden. Es wird nicht zu umgehen sein, daß die Textbücher der kommenden Zeit von zwei Typen geschrieben werden müssen, ...</p> <p>Ohne Kommentar, spricht für sich.</p>

29	<p>Betreffs des Komponierens würde eine Zusammenarbeit zwischen Dynamiker und Statiker sehr fruchtbar sein, wenn der eine die Melodie schreibt, mit dem entsprechenden Kontrapunkt, und der andere sie harmonisiert und instrumentiert. ...</p> <p>Singt der Dynamiker, dann geschieht das nicht mit der Zwerchfellatmung, sondern in erster Linie mit der Lungenatmung. ... Also werden typengleiche Komponisten am besten interpretiert.</p> <p><i>Kommentar: Lungenatmung versus Zwerchfellatmung? Oder reine Brust- oder gar Hochatmung für Lunare? Die Bücher von Gesangspädagogik und Gesangs- bzw. Stimmwissenschaft müssten umgeschrieben werden!</i></p>
30	<p><i>aus Kapitel: Der Dynamiker als Sportler</i></p> <p>Ich habe die Feststellung gemacht, daß beide Typen mehr oder weniger auf den gleichen sportlichen Gebieten tätig sind. Ein krankhafter Ehrgeiz verhalf dabei manchem zu Sieg und Ehren, der es seiner Veranlagung nach gar nicht verdient hätte. Meine Untersuchungen bewiesen dann auch jedesmal schwerste Gesundheitsstörungen. Die Meisterwürde konnte von solch einem Selbstmörder auch nur eine kurze Zeit unter Opferung sämtlicher anderer Lebensinteressen aufrecht erhalten werden. Hier trifft der Ausspruch „Sport ist Mord“ absolut zu. Wenn man aber sieht, mit welcher Unbekümmertheit wahre Spitzenkünstler an den Start gehen, dann fürchtet man keine Abwärtsentwicklung im Sport. Diese Künstler sind es, die die Richtigkeit meiner Typenlehre beweisen werden und bereits bewiesen haben.</p> <p><i>Kommentar: „Meine Untersuchungen bewiesen...“. Welche Untersuchungen und welche Beweise? Wo sind die Untersuchungen und Beweise dokumentiert oder belegt?</i></p>
32	<p><i>aus Kapitel: Der Dynamiker in der Ehe</i></p> <p>Der Sexualdrang entspricht der Empfindlichkeit und Durchblutung der einzelnen Körperstellen. Da der Dynamiker die meisten Hormone produziert, ist er auch bestrebt, sie ihrer Bestimmung zuzuführen. Eine Regelmäßigkeit und Ordnung ist für ihn dabei so wichtig wie das tägliche Brot. Ein Umstand, der bei Nichtbeachtung zu den schwersten Krankheiten führt, denn Stauungen dieser Art sind genau so schädlich wie Unterbelastungen.</p> <p><i>Kommentar: Wie kann man feststellen, ob ein lunar Geborener mehr Hormone produziert als ein solar Geborener? Welche Untersuchungsmethoden hat Herr Wilk für diese Behauptung verwendet? Wo sind sie dokumentiert?</i></p>
33	<p><i>Interessant die Seite 33 zu sexualmedizinischen Exkursen merkwürdigster Art.</i></p> <p><i>Und: Die wissenschaftliche Erklärung sieht wie folgt aus: Stauungen der Hormone haben Kreislaufstörungen zur Folge. Durch Schlagen wird versucht, das Blut aus den betreffenden Körperstellen zu treiben. Es sind immer die Minusstellen, die durch die Stauung zu Plusstellen werden können und somit den Tod herbeiführen.</i></p>
34	<p><i>Es werden die Herrlichkeiten der typengleichen Ehe beschrieben:</i></p> <p>Wie herrlich eine Ehe unter Gleichen ist, können nur die bezeugen, die sie erlebt haben. Man streitet nicht über die Wohnungseinrichtung, die Radiomusik, die Politik und vieles andere mehr, weil ja beide gleich empfinden und denken. Möchte der eine etwas vorschlagen, hat es der andere schon erraten und sagt freudig zu. Die Gedankenübertragung ist so stark, daß sie selbst durch Länder und Meere getrennt noch Verbindung miteinander haben. Es gibt keine Eifersucht, weil einer den anderen kennt. ...</p> <p><i>Aber regelrecht abstrus wird es bezüglich der planmäßigen Zeugung der Kinder:</i></p> <p>Kinder, zur typenrichtigen Zeit gezeugt, von gleichen Eltern erzogen, in gleicher Gemeinschaft und Landschaft aufwachsend, müssen vollendete Menschen werden. Die Gesetze sind erkannt dank der uns von der Natur gegebenen Vernunft, die uns über die Tierwelt hinaushebt. Denken ist göttlich und göttlich soll unser Leben sein, als den Ebenbildern der göttlichen Natur.</p> <p><i>Kommentar: Der ideale Mensch ist also planmäßig zu produzieren! Assoziationen zu vergangenen Zeiten drängen sich unweigerlich auf - Stichwort Lebensborn - und wichtige ethische Fragestellungen der Gegenwart entstehen!</i></p>

35	<p>In der Ehe müssen gleiche Typen heiraten, um eine Liebesheirat einzugehen. Bei entgegengesetzten Typen wird es nur eine Vernunft- oder Freundschafts-Heirat, bei der das Sexuelle und die tiefe Zuneigung unerfüllt bleiben. Bei Freundschaften aber muß eine Typengegensätzlichkeit vorhanden sein, um die Liebe bei einer eventuellen Ehe nicht teilen zu müssen. Außerdem besteht bei typengleichen Freunden immer die Gefahr der Homosexualität.</p> <p><i>Kommentar: Also, hüte dich vor einem typengleichen Freund, dann wirst Du homosexuell! Auch dieses „Problem“ hätte Herr Wilk mit seiner Lehre geklärt oder gelöst.</i></p>
36	<p><i>aus Kapitel: Die körperlichen Merkmale des Dynamikers</i></p> <p>Da sich das Körperliche nach den Mendelschen Gesetzen vererbt, aber doch langsam durch viele Generationen durch den Kosmos verändert wird, gibt es leider sehr viele Menschen, bei denen Äußerlichkeit und Charakter in krassestem Widerspruch stehen. Wenn ein Dynamiker sich Generationen hindurch immer in dynamischer Richtung weiter vererbt, das heißt, daß die Kinder nur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Welt kommen, dann ist das Äußere des Dynamikers folgendermaßen: Der Vorderkopf, das Gesicht und der Hals sind groß, oval und lang. Die Stirn ist hoch, die Augen sind groß und rund. Sie liegen eng beieinander unter buschigen Augenbrauen, die nach unten geschwungen sind. Die Nasenwurzel ist stark, die Wände schmal und die Spitze sowie die Löcher und Flügel klein. Der Abstand zwischen Nase und Oberlippe ist klein. Die Lippen sind klein, voll und rund. Der Mund fest geschlossen. Er hat kleine, weiche Zähne. Die Tönung ist gelblichweiß. Das Kinn ist lang. Die Gesichtshaut ist derb und fest, der Ausdruck der Augen weich und träumerisch, das Gesicht starr. Das Barthaar der Männer ist hart und üppig. Der Hinterkopf ist klein und quadratisch und das Haupthaar vorn härter als hinten. Die Ohren sind klein, dünn und rund. Der Oberkörper ist klein und quadratisch, das Becken groß, oval und lang. Beine und Arme sind kurz und rund.</p> <p>Die Haltung des Oberkörpers, der Arme und Beine ist locker und entspannt. Das Becken ist mehr oder weniger nach vorn herausgedrückt, während der Oberkörper leicht nach hinten neigt. Die Beine sind gerade und haben dünne Fesseln. Sie sind stark durchgedrückt. Beim Gehen wird die Ferse betont aufgesetzt und der Fuß wenig über die Zehen abgerollt. Die Finger und Zehennägel sind weich. Die Behaarung ist bei Menschen mit weichem Haar an den Plusstellen weicher als an den Minusstellen und bei Menschen mit hartem Haar an den Minusstellen härter als an den Plusstellen.</p> <p><i>Ohne Kommentar, das spricht für sich.</i></p>
37	<p><i>aus Kapitel: Der Statiker</i></p> <p>Starke Bewegung erschreckt ihn leicht und hat schon vielfach zu Geistesstörungen geführt. Viele Geisteskrankheiten haben in typenwidrigen Schocks ihre Ursache. Heilungen sind immer von Erfolg gekrönt, wenn eine entgegengesetzte Schockwirkung angesetzt wird.</p> <p><i>Nahrung für statische Babys:</i> Die Nahrung muß sehr viel Eiweiß und Zucker enthalten, da diese Stoffe am meisten verbraucht werden...</p> <p><i>Kleidung:</i> An den Plusstellen braucht er Wollkleidung und an den Minusstellen Leinen. Die Luft des Zimmers muß sehr trocken gehalten werden, da der Statiker Kurzatmer ist und wenig Sauerstoff braucht.</p> <p><i>Hinweis: S. 38 ff finden sich weitere Ausführungen dieser Art</i></p>
40	<p>Alle berühmten Ingenieure der klassischen Bautechnik sowie der statischen Wissenschaft sind nur unter dieser Typenkategorie (<i>Statiker, d. Verf.</i>) zu finden.</p> <p><i>Kommentar: Eine Allaussage auf Grund welcher Untersuchungen?</i></p>
41	<p>Fehlurteile in der Justiz sind nur dann möglich, wenn Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Geschworene auf typenfremdem Gebiet Recht sprechen sollen. ... Hier klar zu unterscheiden zwischen Berufs- und Notverbrecher, das ist der Zweck einer Reformierung nach meinen Typen-Gesichtspunkten.</p> <p><i>Kommentar: Bei typenfremden Gebieten wird also zwangsläufig Unrecht gesprochen? Vielleicht sollte man sich als Angeklagter einen typengerechten Richter aussuchen dürfen.</i></p>

43	Wie ist es nun beim Gesang? Die Kehle ist dehnungsfähig und immer locker. Selbst, wenn kaum noch Luft vorhanden ist, klingt die Stimme hell und oft metallisch hart. Zwerchfellatmung ist Voraussetzung für gute Leistungen. Am besten wird akkordische Musik interpretiert. (<i>beim Statiker, d. Verf.</i>)
44	Auf Grund seiner mächtigen Schenkelkraft zwingt er (<i>der Statiker, d. Verf.</i>) die stärksten Pferde unter seinen Willen. Es schon vorgekommen sein, daß ein Statiker einem Pferde die Rippen gebrochen hat.
45	Der Sexualdrang des Statikers ist nicht sehr groß, was zur Folge hat, daß er sehr lange ohne das andere Geschlecht leben kann. ... Da unser heutiges Gemeinschaftsleben nicht genügend Möglichkeiten bietet, daß sich Gleiches zu Gleichem finden kann, ist der Statiker betreffs der Homosexualität am ehesten gefährdet.
47	<i>aus Kapitel: Die körperlichen Merkmale des Statikers</i> Ein Statiker, bei dem das Äußere mit dem Charakterlichen übereinstimmt, hat folgendes Aussehen: Gesicht und Hals sind klein und quadratisch. Die Stirn ist breit. Weit auseinanderliegende, ovale, kleine Augen befinden sich unter feinen, nach oben ziehenden Augenbrauen. Die Nasenwurzel ist kaum betont. Große Wände lassen die Nase breit erscheinen, mit langer Spitze, großen Löchern und Flügeln. Der Abstand zwischen Nase und Oberlippe ist groß. Die Kieferpartien sind stark ausgeprägt. Der Mund ist groß und leicht geöffnet. Die Lippen dünn und scharf gezeichnet, das Kinn kantig. Die Zähne groß und hart, von blendendem Weiß. Die Gesichtshaut ist zart und weich. Der Ausdruck der Augen ist klar, hell und hart. Sie sind in steter Bewegung, das Gesicht ebenfalls. Das Barthaar der Männer ist weich und spärlich. Der Hinterkopf ist groß und lang. Die Ohren sind groß, dick und oval. Das Haupthaar vorne weicher als hinten. Der Oberkörper ist groß, lang und oval, das Becken klein und quadratisch. Arme und Beine sind lang. Die Haltung des Oberkörpers, der Arme und Beine ist fest und hart. Das Becken ist mehr oder weniger nach hinten herausgedrückt, während der Oberkörper sich nach vorn wölbt. Die Beine sind leicht gekrümmt und haben starke Fesseln. Sie sind niemals ganzdurchgedrückt.
48	<i>Kapitel: Die Anwendung meiner Typenlehre bei der Magnetopathie, Die Blutsteuerung</i> Ich ging bei meiner Forschung von dem Prinzip aus, daß sich alles Erdachte auch praktisch beweisen müßte. → nächste Seite
49	Nachdem ich die Plus- und Minusstellen entdeckt hatte, benütze ich gleich das siderische Pendel, um meine Entdeckung zu überprüfen. ... Ich bin durch exakte Forschung so weit gelangt, daß ich Lüge und Wahrheit absolut feststellen kann. Eine Apparatur wird in Kürze der Öffentlichkeit übergeben. ... <i>Ebenda zur Pendelbewegung:</i> Der Körpermagnetismus bewegt die Hand und nicht das Bewußtsein des Magnetopaths. Kein Mensch ist dazu imstande, die unbewußten Bewegungen bewußt nachzumachen. Krankheiten sind also sofort festzustellen. Befindet sich feste Materie im Körper, steht das Pendel. Als Magnetopaths können sich nur Intellektuelle betätigen, weil sie die entsprechende Willenskraft besitzen. <i>Kommentar:</i> <i>Die gesamte Lehre der sogenannten Terlusologie beruht also auf einer „exakten Forschung“ des Geigers Erich Wilk, die unter Benutzung eines „siderischen Pendels“ „Lüge und Wahrheit absolut feststellen kann“ !?</i> <i>Noch dazu soll eine entsprechende Apparatur, offensichtlich zu absoluten Feststellung von Wahrheit und Lüge vorgestellt werden. Wo ist dieser absolut unfehlbare Lügendetektor geblieben? Die Justiz wäre sich froh darüber.</i>
50	Daß sich erst derjenige mit diesen Dingen befassen darf, der in einer Prüfung seine Fähigkeit unter Beweis gestellt hat, ist für die ganze Gemeinschaft von Wichtigkeit. Kurpfuscher und Geldmacher haben der Wissenschaft immer geschadet. Ich habe meine Heilungen aus dem Grund geheim durchgeführt und bin heute dazu imstande, jeden Arzt und Heilpraktiker, dem ich eine magnetische Veranlagung nachweisen kann, in die Geheimnisse der Magnetopathie einzuweihen. Für eine schnelle Hilfe werden Kurse für alle begabten Menschen aller Bevölkerungsschichten eingerichtet. So werden wir die idealistischen Ärzte der Zukunft finden und fördern, zum Wohle der menschlichen Gesellschaft.

	<p><i>Kommentar: Warum wohl „geheim“? Spätestens an dieser Stelle muss doch deutlich werden, dass hier ein selbstüberschätzendes, weltfremdes und krankhaft wirkendes Gedankengebäude kreiert wird, das dazu noch als Grundlage für eine weitgehende „Lehre“ ja sogar für die „Entdeckung eines Naturgesetzes“ dient.</i></p>
51	<p>Der naturgesetzliche Dualismus gestattet eine absolute Einordnung. Entweder sind Ideen, Begriffe und Gegenstände dem Dynamischen zugeordnet oder dem Statischen. Entweder dominiert das Intellektuelle oder das Intuitive. Die Benutzung dieses Schlüssels ermöglicht jedem Suchenden Einblick in viele Naturgeheimnisse, deren Kenntnisse Sicherheit geben, die schwierigsten Probleme klar und leicht erscheinen zu lassen. Es gibt kein Lebensgebiet, auf das diese Gesetze nicht anwendbar wären.</p> <p><i>Kommentar: Die Lösung sämtlicher Menschheitsprobleme liegt in der Beachtung der Wilkschen Typenlehre!?</i></p>
51	<p>Jeder vernünftige Mensch wird nun bestrebt sein, die Zeugung eines Lebewesens so zu bestimmen, daß der gewünschte Typ das Licht der Welt erblickt. Durch die Hilfe der Medizin und Magnetopathie ist es möglich, den genauen Termin einzuhalten.</p> <p><i>Kommentar: siehe weiter oben → S. 34</i></p>
51	<p>Mit größter Sicherheit kommt im Dezember bei Vollmond der Dynamiker zur Welt, weil der Mondeinfluß am größten und der Sonneneinfluß am geringsten ist, und im Juni bei Neumond der Statiker, weil der Sonneneinfluß am stärksten ist.</p>
52	<p>Typengleiche Musik, Literatur und Malerei spielen bei der Heilung von Krankheiten eine große Rolle. Vorerst ist natürlich notwendig, daß auf den Gebieten der Kunst volle Klarheit herrscht. Musik und Malerei sind Künste des Gefühls. Sie sollen vom Herzen aus bestimmt werden, also vom Intuitiven. Sobald die Denkkraft dominiert, ist die Kunst nicht mehr echt. In der Literatur aber soll die Denkkraft, also das Intellektuelle, dominieren. Über Herzensangelegenheiten denkt, spricht und schreibt es sich schlecht, wie bei Gesellschaftsproblemen, der Philosophie und der Politik das Herz fehl am Platz ist. Mit dem Herzen singt, tanzt und schreibt man. Also bei Heilungen: Arzt, Kranker und Kunstwerk typengleich.</p>
52	<p>Der intuitive Typ verbraucht in erster Linie von den Nahrungsmitteln das Körperliche und der intellektuelle die Frucht. Der intuitive Dynamiker verzehrt vom Tier die inneren Organe wie Leber, Nieren, Herz usw. roh oder angebraten. Der intellektuelle Dynamiker aber verzehrt hauptsächlich die Früchte, das heißt die fette Milch(Butter) und das Eigelb. Der intuitive Statiker verzehrt vom Tier hauptsächlich das gekochte, äußere Fleisch, der intellektuelle Statiker aber die entfette Milch (Käse) und das Eiweiß.</p>
52	<p>Die allgemeine Nahrungsmittelformel für den Dynamiker heißt: Mineralien und Tierfett in heißer Form. Für den Statiker heißt sie: Eiweiß und Zucker in kalter Form.</p> <p><i>Kommentar: Und Diabetiker?</i></p>
54	<p>In der Kriminalistik gibt es viele Arten des Mordes. Mord an sich ist immer statisch; Bewegliches wird starr. Ort, Zeit und ruhende Sachlichkeit müssen zuerst in Betracht gezogen werden, dann erst spielen andere Probleme eine Rolle wie z.B. bei politischen oder sexuellen Morden. In solchen Fällen zieht der statische Kriminalist einen dynamischen Kollegen zu Rate.</p> <p><i>Kommentar: Nicht nur Lehrer und Richter, auch Polizisten sind nur bei typengerechtem Einsatz und typengerechter Zuordnung wirklich erfolgreich?</i></p>
54	<p>Wenn innerhalb der Rassen eine klare Zweiteilung der Typen durchgeführt ist, kommt erst das rassische Schönheitsideal bei allen Völkern zum Ausdruck. Als vollendet können dann nur Wesen bezeichnet werden, bei denen Charakter und Körper mit der Landschaft und der Kultur vollkommen übereinstimmen.</p> <p><i>Kommentar: Wehe, wenn dieses Buch in die falschen Hände geriete.</i></p>
55	<p>Unter den Bäckern und Köchen sind die Dynamiker die guten Brotbäcker und Spezialisten für die warme Küche, die Statiker aber die guten Kuchenbäcker und Spezialisten für die kalte Küche.</p> <p><i>Kommentar: Also Einstellungsentscheidungen immer mit der terlusologischen Geburtstabelle in der Hand?</i></p>

55	Wenn die Mohammedaner beim Beten die Stirn zur Erde neigen, dann ist das zugleich eine gesundheitliche Übung für die Statiker, für die ein Blutandrang zum Vorderkopf günstig ist. Die Dynamiker aber werden ihrer Individualität völlig beraubt und somit zu willigen Sklaven einer statischen Ordnung.
56	Bei verschiedenen Naturvölkern ist es heute noch üblich, daß man Verbecher durch Gedankenstrahlung tötet . Zivilisierte Menschen haben zu wenig Naturkraft, um solche Dinge verstehen zu können.
57	<p>Lügt ein Mensch, konzentriert sich sein Blut gegen seinen Willen in den Minus-Körperstellen. Sagt er die Wahrheit, konzentriert es sich in den Plus-Körperstellen. Das siderische Pendel zeigt dieses genau an. Es schlägt an den Plus-Stellen rund und bei Lüge gerade an.</p> <p><i>Kommentar: Lügendetektor à la Wilk? Wie so schön einfach ist doch die terlusollogische Welt!</i></p>
57	Das Auge des Dynamikers ruht, aber es setzt, da es dem beweglichen Willen dient, alles Objektive in Bewegung. Bei einer Übersteigerung werden sogar ruhende Gegenstände beseelt. ... Daß aber ein Teil des eigenen Körpermagnetismus in die ruhenden Gegenstände übergeht, ist Tatsache. Man kann auf diese Weise sogar Heilungen durchführen .
60	Die Menstruation muß bei gesunden Frauen mit dem Mondstand des Geburtstages zusammentreffen. <i>Kommentar: Trifft das nicht zu, ist die Frau ungesund?</i>
60	Da die Pluskörperstellen die Stellen sind, die Abwechslung verlangen, und die Minuskörperstellen konservativ sind, wird der Dynamiker in der Ehe trotz seines großen Bekanntenkreises bei typenrichtiger Verheiratung erotisch treu bleiben. Der Statiker dagegen ist trotz richtiger Verheiratung niemals abgeneigt, einen erotischen Seitensprung zu machen. ... Während eine erotische Untreue bei Dynamikern zur Ehescheidung führt, gilt sie bei Statikern als entschuldbarer Fehltritt.
63	<p><i>Wilk stellt auch für das Wohnen der Menschen typengerechte, unterschiedliche Regeln, wie Anordnung und Gestaltung der Häuser, der Plätze, der Verwaltungsgebäude, der landwirtschaftlichen Flächen u.a.m. auf, hier als Beispiel seine Regeln für den Dynamiker (Lunar):</i></p> <p>So wichtig es für den Dynamiker ist, in Holzhäusern zu wohnen so wichtig sind für den Statiker Steinhäuser. Der Dynamiker liebt das Rundhaus und der Statiker das Winkelhaus. Die verschiedenen Arten des Wohnens sind aus der Typenverschiedenheit heraus entstanden. Bei der Selbsthaftwerdung bauten die Dynamiker ihre Häuser einzeln, in großen Abständen rund um einen in der Mitte liegenden Versammlungsplatz, auf dem man Recht sprach, Feste feierte, Kriegsrat hielt und andere, die ganze Gemeinschaft angehende Fragen mehr regelte. Dieser Platz wurde ganz natürlich der Wohnort der führenden Köpfe einer Gemeinschaft. Diese wohnten zwar auch einzeln, aber der Einfachheit halber, um schnell am Versammlungsplatz zu sein, enger beisammen. Im Laufe der Zeit wurden daraus die dynamischen Städte mit den umliegenden den Bauerngehöften und Dörfern. Absolut ideale Wohnbilder hat es wohl nur in einer Zeit gegeben, in der ein Stamm ganz klare, dynamische Gesetze und damit entsprechende Kulturformen hatte. Heute müßte in einer dynamischen Landschaft ein Wohnbild folgendermaßen aussehen: Das Zentrum bildet ein großer Marktplatz. Um diesen gruppieren sich die Verwaltungsgebäude, also das Rathaus, die Post usw. Der Marktplatz ist rund und der erste Straßengürtel, der den Marktplatz umgibt, ist ebenfalls rund. So reiht sich ein Gürtel an den anderen, ganz nach der Größe der Stadt. Vom Marktplatz aus gehen strahlenförmig Verbindungsstraßen nach außen. In diesen Verbindungsstraßen liegen die Geschäfte, während in den Ringstraßen nur Wohnhäuser mit blickabschließenden Gärten sind. Je weiter sich das Stadtbild nach außen verschiebt, desto einzelner werden die Häuser und zum Schluß gibt es nur noch Einzelgehöfte, auf denen die Viehzucht an erster Stelle steht. Um für ein typengleiches Klima zu sorgen, ist jeder Hausbesitzer der Stadt verpflichtet, so viel Bäume wie möglich in seinem Garten zu haben. Innerhalb der Stadt haben alle Straßen Bäume und außerhalb der Stadt sind Laubwälder eine Selbstverständlichkeit. Jedes Gehöft ist verpflichtet ein kleines Gehölz zu haben. Die Wiesen werden zur Vervollständigung des Bildes mit Hecken umgeben, damit die häßlichen Drahtzäune verschwinden. Bäche und Teiche sorgen für die entsprechende Feuchtigkeit. Die Hausbauten werden im dynamischen Stil der Landschaft angepaßt, ausgeführt. In solch einer Landschaft fühlt sich der Dynamiker wohl und wird mit seinen Gemeinschaftsgesetzen, die unter Gleichen entstehen, ein fortschrittliches, friedliches Leben führen. Wie sieht nun das Wohnbild des Statikers aus? → siehe weiter S. 63 f</p> <p><i>Kommentar: Lunare und Solare müssten also getrennt wohnen, arbeiten und leben?</i></p>

65	<p>Der Naturvorgang besagt, daß der Boden die chemischen Stoffe umsetzt, die Tiere die Pflanzen und die Menschen die tierischen Stoffe. Also ergibt sich daraus die Folgerung, daß Menschenkrankheit am besten mit tierischen Stoffen geheilt wird, Tierkrankheiten am besten mit pflanzlichen Stoffen und Pflanzenkrankheiten mit Chemikalien. Um die Kette noch weiter zu führen, ordnet man Chemikalien mit Wasser, Wasser mit Gas und Gast mit - ? Die Naturwissenschaftler mögen sich damit beschäftigen.</p> <p><i>Kommentar: Und was trifft dann für Raubtiere und Vegetarier zu? Wie einfach ist doch auch hier die terlusollogische Welt, warum nur hat die Medizin das noch nicht begriffen?</i></p>
66	<p>Es versteht sich von selber, daß die äußerlichen Merkmale innerhalb einer Rasse nach deren Hauptmerkmalen auftreten. Hat eine Rasse z. B. runde Gesichter, dann haben die Statiker die rundesten, während sie bei den Dynamikern schon länglicher sind. Auf jeden Fall machen sich schon die Veränderungen im Wegfall der Kantigkeit der Stirn, und Backenknochen bemerkbar. Der Gesichtsausdruck aber offenbart sofort die andere Durchblutung. Der Abstand der Augen ist geringer, ihre Form schon verändert und vieles andere steht im direkten Gegensatz zu den anderen Rasseangehörigen</p> <p><i>Kommentar: Wir teilen also Menschen nach ihren äußerlichen rassischen Merkmalen und den entsprechenden Eigenschaften zu den verschiedensten Zwecken (Beruf, Ehe, Landschaft, Tätigkeit usw.) ein?</i></p>
66	<p>Der Dynamiker neigt zur Farben- und Lichtblindheit, während der Statiker zur Nacht- und Bewegungsblindheit neigt. Nachspaziergänge durch dunkle Wälder stärken die Nerven der Dynamiker, aber machen den Statiker krank. Tagesspaziergänge in grellster Sonne beruhigen den Statiker, aber machen den Dynamiker krank.</p> <p><i>Kommentar: Würden alle Menschen, wie ja gefordert, typengerecht- und damit gesund - leben, dann würden sich im Freien stets nur noch Menschen gleichen Typs begegnen. Eine zweigeteilte menschliche Gesellschaft.</i></p>
67	<p>Was die Unfallziffern im Fahrverkehr betrifft, so hängen sie mit diesen Umständen zusammen. Muß der Dynamiker auf typenfremden Straßen fahren, dann übersteigert er sein Tempo, weil er bei geringer Geschwindigkeit einschläft.</p> <p><i>Kommentar: Unglaublich! Was sind typenfremde Straßen? Der Dynamiker muss mit überhöhter Geschwindigkeit fahren, er kann aus „naturgesetzlichen“ Gründen gar nicht anders - Freibrief für Raser!?</i></p>
69	<p>Und wären die Armeen aller Völker gleich ausgerüstet und gleich ausgebildet, zudem noch typenrichtig, es bliebe nichts anderes übrig, als abzurüsten, denn der Unmoralische greift nur an, wenn er einen schwächeren Gegner vor sich hat.</p>
70	<p>Diese Naturgesetzlichkeit ist es, die die Denker nebenberuflich als Künstler tätig sein läßt und die Empfindenden nebenberuflich als Politiker, Philosophen, Wissenschaftler und Schriftsteller. Wenn ein intuitiv schaffender Künstler eine der Denkkraft entsprungene Ordnung völlig mißachtet, dann wird er als Dynamiker zum Expressionisten und als Statiker zum Impressionisten.</p> <p><i>Kommentar: Also zwecklos, einen typpengesätzlichen Beruf ergreifen zu wollen?</i></p>
72	<p>Bei Kreislaufstörungen empfiehlt sich für den Dynamiker das Laufen mit kurzen Schritten auf den Hacken. Er soll grundsätzlich niedrige Absätze tragen. Der Statiker muß viel auf den Zehenspitzen laufen und springen. Er trägt am besten hohe Absätze</p>
74	<p>In den dynamischen Schulen müssen Jungens und Mädels in einer Klasse zusammen unterrichtet werden. In statischen Schulen getrennt.</p> <p><i>Kommentar: Ein völlig neues Schulsystem für die Typenkonformität?</i></p>
74	<p>Der Dynamiker ißt mit dem Magen, der Statiker mit der Zunge.</p>